



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Ägidiistrasse 10

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

Nordwand nur die beiden westlichen frei ließen, während in der 1925 beseitigten Westwand höchstens vier Fenster Platz gehabt haben dürften. Der Ausgang in das Steinwerk von der Küche aus lag am Nordende der Ostwand. Die ursprüngliche Geschoßhöhe betrug 3,3 m. Von der Nordmauer des Steinwerks hat sich ein kleines Stück Mauer, Backstein mit Werksteingewänden, erhalten, das in dieser Form dem 17. Jahrhundert angehört wird. Daneben befindet sich ein Sandsteinbildwerk, das so stark verwittert ist, daß oben nur ein Kreis mit zwei unkenntlichen Wappen, darunter eine Inschrifttafel mit mehreren Zeilen zu erkennen ist. Man liest noch Ao 1619 den 27. ... Gograve ... Gottes. In dem kleinen Hofe hinter dem Hause Frauenstraße 48 ist ein älteres Stück der Südostecke des Steinwerks, aus winklig behauenen, großen Werksteinquadern sorgfältig aufgeführt, in einer Höhe von etwa 3 m zu sehen. Der Verlust des Steinwerks ist um so mehr zu bedauern, weil diese auf der linken Seite der Aa wegen der mehrfachen Stadtbrände zu den größten Seltenheiten gehören.

Die stattliche Straßenfront ist vor wenigen Jahren sorgfältig wiederhergestellt. Das Jahr der Erbauung steht durch die Angabe des Katasters, daß das Haus 1765 *verbrannt* sei, fest. Es ist ein zweigeschossiges, fünfachsiges, unverputztes Backsteinhaus mit Werkstein-Erdgeschoß, -Ecklisenen und -Gewänden und mit einem zweigeschossigen Giebel. Der First des Krüppelwalmes, dessen Windlatten profiliert sind, ist ein wenig nach Süden aus der Achse verschoben. Die ungequaderten Ecklisenen brechen in der Höhe der Fenstersturze des Obergeschosses unvermittelt ab. Über die Lage der alten Einfahrt südlich von der Mitteltür vgl. die obigen Angaben.

ÄGIDIISTRASSE 10

1771: 934; 1785: Ägidii-Leischaft 123.

GESCHICHTLICHES. Situationsplan des Kapuzinerklosters im Archiv der Rheinisch-Westfälischen Kapuzinerprovinz in Ehrenbreitstein (um 1632): *Des Buchbinders Hauß*. Straßenaufmessung 1720: *Henckhuß*; desgl. 1728: *Schneider Henrich Henckhuß*. Straßen-Kataster 1751—1762: *Schreiner Nikolaus Busch*, seit 1773: *Kramer Rotger Platvoet* (eingeschrieben 1753), später seine Witwe, 1789: *Procurator Copperrath*, 1799: ein (nicht genannter) *Glas Kunst drexler*. Im ältesten bekannten Grundriß (vor 1891) liegt die Tür in der ersten Achse von Norden; sie wurde damals mit dem Fenster in der Mittelachse als Schaufenster verbunden, und 1912 in die Mitte zwischen zwei Schaufenster verlegt. Ein Umbau des östlichen Teiles des Hauses war 1891 erfolgt.

ERLAUTERUNG. Eckhaus aus unverputztem Backstein mit Werksteingewänden, das seine verputzte Langseite der schmalen, zur ehemaligen Kapuziner-, heutigen Ägidii-Pfarrkirche führenden Gasse zuwendet. Das Erdgeschoß der zweistöckigen, dreiachsigen Straßenfront ist durch den Ladeneinbau verändert; anscheinend sind die stehengebliebenen Ecken Werkstein. Im Giebel ein einziges, mit der Mittelachse fluchtendes Fenster mit Stichbogen, in dessen Keilstein die Angabe *Anno || 17 || 65* eingemeißelt ist. Der Dreiecksgiebel ist von drei profilierten Windlatten umrahmt, von denen die obere, sehr schmale wie ein Krüppelwalm wirkt. Auf ihrer Vorderseite erhebt sich eine hölzerne Giebelstaffel, die oben ein flach gewinkeltes Gesims hat.